Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

12 (15.1.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 12. **Offenburg,** Dienstag den 15. Januar **1878.**

Politische Rundschau.

Straßburg, 7. Jan. In einer am 22. Dez. abgehaltenen vertraulichen Besprechung haben die zehn nicht autonomistisch gesinnten Reichstags-Abgeordneten Elsaß-Lothringens beschlossen, in der bevorstehenden Reichstags-Session zu Gunsten der Optanten einen Antrag einzubringen, wonach solchen jungen Leuten von 23 bis 27 Jahren, welche optirt haben und aus Familien-Rücksichten ins Land zurückkehren wollen, die Naturalisation gestattet werden soll unter der Voraussetzung, daß sie alsdann der Reserve, nicht aber, wie bisher zuweilen geschehen, dem stehenden Heere zugetheilt werden.

Berlin, 12. Jan. Der Kronprinz ist Nachmittags 2 Uhr über München und Verona nach Rom abgereist, um den Kaiser bei den Leichenfeierlichkeiten des Königs zu vertreten. Im Gefolge des Kronprinzen befinden sich General Blumenthal, Hofmarschall Eulenburg und die Adjutanten Oberst Mischke, Major Pannewitz und Hauptm. Pfuhlstein.

Berlin, 12. Jan. Die Wiener Hof-Trauer wegen Ableben des Königs von Italien ist auf 16 Tage festgesetzt. — In Rom fand die Eidesleistung der Truppen im Beisein des Königs Humbert und des Prinzen Amadeus sowie eines glänzenden Stabes statt. Die Truppen begrüßten den König mit Enthusiasmus. Acclamirende Volksmassen geleiteten den König Humbert in's Quirinal. Turiner Blätter verlangen, daß die Leiche in der Familien-Gruft zu Superga beigesetzt werde. Große Menschenmengen besichtigen die Leiche.

Wien, 11. Jan. Anderweitigen Meldungen gegenüber bringt die Pol. Korr. von unterrichteter Seite folgende Meldung aus Athen von heute: In Folge des Bekanntwerdens der Nachrichten über die bevorstehenden russisch-türkischen Waffenstillstandsverhandlungen traten erhebliche Meinungsverschiedenheiten im griechischen Ministerrathe ein. Ein Theil des Kabinets neigt sich gerade wegen der eingetretenen Wendung einer energischen aktiven Politik zu, während andere Mitglieder des Kabinets auch fernerhin die Haltung Griechenlands von der britischen Politik abhängig gemacht zu sehen wünschen. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinets sind so bedeutend, daß man dieselben nur noch durch persönliches Einschreiten des Königs beigelegt zu sehen hofft. Inzwischen ist der kriegerische Geist der Bevölkerung durch die neuesten Ereignisse derartig angefacht, daß zahlreiche Freischaaren nach Kreta und Mazedonien aufgebrochen sind. (Bd. L.)

Wien, 12. Jan. Die Serben erbeuteten in Nisch 150 Geschütze und über 20,000 in dem dortigen Depot befindliche Hinterlader.

Wien, 11. Jan., Abends. Die Presse meldet: Seitens der Pforte wurde die türkische Botschaft beauftragt, Vorsorge zu treffen, um nöthigenfalls die auf den Waffenstillstand bezügl. Mittheilungen sofort an die Kommandanten der eingeschlossenen Festungen gelangen zu lassen.

Belgrad, 11. Jan. Nach Einnahme der Stellungen von Bartovac bis Brzobod und Erstürmung des Forts Gorica wurde die Festung Nisch gestern den ganzen Tag beschossen, worauf Verhandlungen bezüglich der Uebergabe angeknüpft wurden, welche zum Zwecke führten. Fürst Milan mit seinem Stabe hielt heute seinen Einzug in die Festung.

Tiflis, 11. Jan. Russische Streifschaaren besetzten die Städte Torum, Isbira und Kurugli.

Konstantinopel, 11. Jan. Die russische Antwort auf das Waffenstillstandsgesuch der Pforte erfolgte durch Drahtbericht des Großfürsten Nikolaus an den türkischen Oberkommandör; derselbe hebt hervor, daß in diesem Augenblicke von Waffenstillstand nur die Rede sein könne, wenn auch Friedensgrundlagen festgestellt seien. Der Großfürst zeigte ferner an die Unterhandlungen seien unmittelbar mit ihm zu führen.

Konstantinopel, 11. Jan. Von der flüchtenden Bevölkerung Adrianopels sind 3000 Personen nach Demotica und 5000 nach Teherton geschickt Die Regierung ist nach Rodosto verlegt.

Konstantinopel, 11. Jan. Auf die von der Pforte an Rußland ergangene Mittheilung, in welcher Verhandlungen über einen Waffenstillstand unter Bezeichnung Mehemed Ali's als Unterhändler beantragt werden, lief von Rußland eine den Empfang bestätigende Erwiderung ein, worin zugleich verlangt wird, daß mit dem Abschlusse der Waffenruhe auch die Grundlagen für die Friedensbedingungen festgestellt sein sollen. Die von der Pforte hierauf zu ertheilende Antwort liegt dem Ministerrathe vor.

Konstantinopel, 12. Jan. Ein kaiserlicher Hat Betreffs der Ernennung Hamid's zum Großvezier weist auf die Bedenklichkeit der augenblicklichen Lage hin. Obwohl der Sultan mit Edhem vollständig zufrieden gewesen sei, erforderten doch die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse desselben, daß ihm Ruhe gegönnt werde. Es heißt in dem Erlaß weiter: Unsere Streitkräfte waren den feindlichen gleich, aber die Unerfahrenheit einiger Führer veranlaßte die Niederlagen. Wir befehlen, daß eine Untersuchung über die von ihnen getroffenen Maßregeln veranstaltet werde, wünschen, daß Ihr aus den Lehren der Vergangenheit Nutzen ziehet, den Rathschlägen der Freunde des Reichs Gehör gebet und bemüht seid, Bürgschaften für den Vollbestand seiner Unabhängigkeit zu suchen. Es heißt, Ismail Hakki werde wahrscheinlich die Waffenstillstandsverhandlungen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze führen.

Rom, 11. Jan. Der König Humbert hat eine sechsmonatliche Trauer angeordnet. Der König erließ außerdem einen Tagesbefehl an das Heer, worin er die militärischen und bürgerlichen Tugenden Viktor Emanuels hervorhebt. Viele Senatoren und Volksvertreter sind hier eingetroffen.

Rom, 12. Jan. Der Papst hat eingewilligt, daß die Leichen-Feierlichkeit in einer beliebigen Kirche Roms, ausgenommen in den vier Basiliken, welche herkömmlich und ausschließlich für die Leichenfeierlichkeiten der Päpste reservirt waren, stattfinden könne. — In Neapel fand eine große Volks-Demonstration statt. Der Präfekt wurde ersucht, an den Minister-Präsidenten Depretis eine Depesche des Inhalts abzusenden,

---

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

Die Todtenstille in dem Gemach, durch welche die Anwesenden das geheiligte Amt des Arztes ehrten, contrastirte gar seltsam zu dem wachsenden Lärm auf der Straße, nach welchem Pater Mathäus, als er hier augenblicklich keinen Aufruhr mehr säen konnte, aufmerksam hinaushorchte.

„Die heilige Jungfrau sei gebenedeiet!" näselte er plötzlich, „sie werden den ruchlosen Mörder draußen gefangen haben. Nun, er soll seiner verdienten Strafe nicht entgehen!"

Gerhard und Lambertus bebten heftig zusammen, und Letzterer, welcher noch eben die Hand an den Verband legte, sagte so fest, als ihm bei seiner Schwäche und der außerordentlichen Gemüthsbewegung möglich war:

„Der Rathsherr ist nicht todt; ich hoffe ihn vielleicht noch am Leben zu erhalten. Doch muß er hier unter meiner besonderen Obhut bleiben. Gehet also nach Hause, lieben Freunde! Ich selber fühle mich krank und schwach, und muß Ruhe haben, um bald wieder Euch und den Eurigen in Noth und Tod beistehen zu können."

„Das wollen wir thun, Herr Doktor!" rief der Faßbinder Anton Helmundt. „Auf, Freunde, nach Hause, und nicht mehr gelärmt! Wir wenigstens wollen nicht weiter dazu beitragen, unsern Wohlthäter und allezeit bereiten Helfer in der Noth wieder krank zu machen. Und wenn der Rathsherr nicht todt ist, wenn er am Ende gar wieder besser wird — Gottes Tod! dann möchte ich den sehen, der dem Engelhard Arnold an Leib und Leben will. — Sprecht, Ihr Alle!" wandte er sich an die Menge, „ist nicht in der letzten Zeit, als unser Doktor krank gewesen, Engelhard Arnold Tag und Nacht bei unsern Kranken gewesen und hat geholfen und geheilt, als wär's der gelehrte Doktor selber? — Wer ist so undankbar, solches zu leugnen?"

„Der Faßbinder hat recht — wir wollen nach Hause gehen!" tönte es halblaut von den Umstehenden, und ruhig, fast beschämt, verließen Alle, bis auf den Pater und Flor von Brock, das Gemach.

„Armes Volk!" murmelte Lambertus, sich auf's Neue zu dem Verwundeten niederbeugend und den leisen Anfängen des wiedererwachenden Lebens aufmerksam lauschend.

„Nun, Marie!" begann der Pater mit gleißender Freundlichkeit, „Du weißt doch, meine Tochter, was des Vaters Wille, der ihn hierher führte, von Dir forderte? Die Ausführung seines väterlichen Willens werde ich Dir jetzt nicht zumuthen: darüber mag der Rathsherr, falls er wieder gesund werden sollte, selber verfügen; ich bitte Dich nur, in meiner Begleitung und unter meinem priesterlichen Schutze Dich jetzt nach Hause zu der Mutter zu begeben, um ihr das Unglück mitzutheilen und sie nach Kräften zu trösten."

„Die Mutter wird sich ohne mich trösten," versetzte Marie fest. „Dort im väterlichen Hause ist in diesem Augenblick kein Raum mehr für mich — mein Platz ist an des Vaters Seite, seine Pflege jetzt allein meine Aufgabe."

„Ganz richtig, meine Tochter," rief Pater Mathäus; „der arme Vater, den die heilige Jungfrau gnädiglich erhalten möge, wird noch in dieser Nacht wohlverwahrt unter sein Dach gebracht werden. Die Mutter soll also gleich die weichsten Betten und eine dichte Sänfte herschicken, daß ihm die Winterluft nicht schade."

„Wo denkt Ihr hin, Herr Pater!" sprach Lambertus ernst, „das hieße den schwer, ja fast tödtlich Verwundeten auf der Stelle hinopfern. Herr Gerhard von Holte muß hier bleiben, er darf nicht eher von diesem Lager fortgebracht werden, bis ich es erlaube."

„Und hier bei dem Doktor Lambertus Viet, dem keine Ehefrau zur Seite steht, gedenkt Ihr zu bleiben, Marie?" stieß Flor von Brock hastig hervor.

„Ist meine Schwester nicht hier? — Veronika, wo bist Du denn?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

daß die Bürger Neapels, ergriffen von dem schmerzlichen Ereignisse, das Italien betroffen, am Grabe des Re Galantuomo das Plebiscit v. 21. Okt. 1860 feierlich bekräftigen.

Paris, 11. Jan. Nach dem Moniteur wird Admiral Fourichon Frankreich bei der Hochzeit des Königs Alfonso vertreten. Auf König Humberts eigenen Wunsch vertritt Marschall Canrobert Frankreich bei der Leichenfeier Viktor Emanuels.

Paris, 12. Jan. Präsident Grevy sprach der Kammer seinen Dank für die erneuten Vertrauensbeweise aus, belobt das Verhalten der Kammer, welche den Willen des Landes zur Geltung bringe und schwere Verwickelungen durch die friedliche Einsetzung eines parlamentarischen Regiments zu lösen wußte. Er hofft, die Kammer werde auch künftig diesen Geist der Klugheit bewahren, sich stets gemäßigt und versöhnlich zeigen, alle Interessen achten und als wachsame Hüterin der Republik sich bemühen, die nöthige Eintracht unter den öffentlichen Gewalten aufrecht zu erhalten, die Eintracht, welche allein Ruhe, Sicherheit, Arbeit gewährleisten könne, und daß sie so der Erwartung des Landes entsprechen, sein Vertrauen rechtfertigen werde. (Beifall.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten legte einen Gesetzentwurf, den Ankauf von 2615 Kilometer Eisenbahn von Gesellschaften der Nebenbahnen betr., vor. Der Kaufpreis ist 500 Mill. Fr. Die Dringlichkeit des Entwurfs wird anerkannt und derselbe an den Haushaltausschuß verwiesen. — Im Senate dankte D'Audiffret-Pasquier für seine Wahl, bemerkend, er empfinde deren Werth mehr als jemals und werde die ihm auferlegten Obliegenheiten zu erfüllen bestrebt sein.

London, 11. Jan. Der hiesige türkische Botschafter erhielt von seiner Regierung die Mittheilung, daß der abzuschließende allgemeine Waffenstillstand sich auch auf Serbien, Rumänien und Montenegro erstrecken solle. — Im Amtsblatt wird die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bern, Corbett, zum britischen Gesandten in Athen bekannt gemacht.

London, 12. Jan. Earl Roden ist nach Rom abgereist, um die Königin bei dem Begräbnisse des Königs zu vertreten. — Die Morgenblätter enthalten ein Schreiben Roebuck's über die Orientfrage, welches darlegt, England thäte am besten, wenn es beiden Kriegführenden seinen Beistand versagte.

Telegraphische Nachrichten.

Odessa, 12. Jan. Gestern näherten sich zwei türkische Panzerschiffe Eupatoria, eröffneten aus voller Lage ihr Geschützfeuer und gaben bis Abends 6 Uhr 135 Schüsse ab, wodurch einige Gebäude beschädigt wurden.

Konstantinopel, 12. Jan. Die Auswanderer treffen massenhaft in Konstantinopel ein. — Mukhtar Pascha inspizirte die Befestigungen der Hauptstadt. — Die Blätter bringen Meldungen über einen großen Kampf bei Tartarbasardschik.

Rom, 12. Jan. Das Amtsblatt meldet, daß der König am 19. Januar den Eid vor dem Parlamente leisten werde. Das Leichenbegängniß Victor Emanuel's findet am 17. Jan. statt.

Malta, 12. Jan. Auf telegraphischen Befehl von London fährt Admiral Homby mit dem Generalstabe an Bord des „Sultan" nach der Levante. Die „Alexandria" und andere Kriegsschiffe gehen ebenfalls in möglichst kurzer Zeit dahin ab.

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 14. Jan. Nach den eben eingetroffenen Telegrammen des Herrn Präsidenten Grimm und des Herrn Abgeordneten Junghanns ist die Verbesserung der hiesigen Hauptstraße und der Johannisbrücke von der Abgeordnetenkammer einstimmig angenommen u. die Summe von 78,000 Mark dafür ausgeworfen worden.

Karlsruhe, 10. Jan. (Köln. Z.) Die Verordnung über die Ausbildung der Praktikanten und Referendäre wird in Folge der abweichenden Vorschriften des Reichsgesetzes, welche eine dreijährige Vorbereitungszeit statt der bisherigen zweijährigen bestimmen, eine Abänderung zu erfahren haben. Da ein Uebergang einmal stattfinden muß, beabsichtigt die Regierung, in diesem Jahre die Prüfung der Referendäre ausfallen zu lassen.

— Freiburg, 9. Jan. Der bedauerliche Vorfall in der Neujahrsnacht, wobei ein Schutzmann, welcher gegen mehrere excedirende Soldaten einzuschreiten hatte, durch einen derselben mittelst eines Säbelhiebes schwer verletzt worden, hat, wie die „Oberrh. Ztg." berichtet, seitens der Militärbehörde gegen die Mannschaft des hiesigen Infanterieregiments eine strenge Maßregel veranlaßt. Da nämlich der betreffende Attentäter bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, wurde dieser Tage auf Wochen hinaus Kasernenarrest über die Soldaten und Gefreiten des Regiments in der Weise verhängt, daß nach 6 Uhr Abends die Mannschaften ihre Kasernenstuben nicht mehr verlassen dürfen; ebenso dürfen die in der Stadt wohnenden Einjährig-Freiwilligen am Abend ihre Wohnungen nicht mehr verlassen.

— Freiburg, 10. Jan. (B.L.) Soeben erschien im Druck der Rechenschaftsbericht des hiesigen „Breisgau-Vereins Schauinsland" und zugleich die Schlußnummer des nun 4. Jahrganges der von demselben herausgegebenen Blätter für Geschichte, Sage und Naturschönheiten. Auch dieser Jahrgang enthält wieder eine reiche Fülle des interessantesten Stoffes.

— Konstanz, 10. Jan. (Konst. Z.) Heute Nacht wurde in dem Kontor des Hrn. Kaufmanns Sterk im Konziliumsgebäude ein Diebstahl begangen, indem aus einem Pulte 400 Mark entwendet wurden. Wie wir erfahren, wurde der Dieb diesen Morgen in Kreuzlingen verhaftet. Derselbe heißt Lorenz Preuß von Lembach (Bonndorf) und soll sich schon längere Zeit in hiesiger Gegend vagabundirend herumgetrieben haben. Das Geld wurde wieder vorgefunden.

— Konstanz, 9. Jan. Laut „Bodensee-Z." befindet sich auf dem Fruchtplatze zu Romanshorn gegenwärtig noch immer eine solche Menge Frucht, daß sie im Freien aufgespeichert werden muß, und es geht durch den Wechsel der Witterung, sowie durch Ratten, Spatzen und anderes Ungeziefer täglich so viel zu Grunde, daß davon die ganze Umgebung genug Brod essen könnte.

— Eppingen, 11. Jan. (B.L.) Die hiesige Kreiswinterschule erfreut sich dieses Jahr einer recht regen Theilnahme. Die Anstalt zählt 19 Schüler.

— Mannheim, 12. Jan. (Kr. Z.) Heute früh ist in einem hiesigen Tabakmagazin Feuer ausgebrochen, welches nicht unerhebliche Zerstörungen anrichtete.

— In Oftersheim sind gestern auf der dortigen Leimbach, welche noch nicht stark genug zugefroren war, 2 zehnjährige Knaben beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken. Man fand nach 3 Stunden mühevollen Suchens die Leichen der Verunglückten.

— Im würtembergischen Weiler Oeflings bei Wangen im Allgäu hat sich letzten Samstag ein entsetzliches Unglück zugetragen. Sattler Baumeister von Wangen wohnt bei dem dortigen Bauer Büchele seit einem Jahr; er stellte sich seit einigen Tagen kränklich und verlangte, daß man ihm den Geistlichen holen solle, er fühle, daß er sterben müsse. Der Bauer Büchele holte bereitwillig den Geistlichen, und seine Tochter, 18½ Jahre alt, machte Vorbereitungen zum Versehen, richtete den Tisch her ꝛc. Als das Mädchen dieses that, zog Baumeister eine Pistole aus dem Bett hervor und schoß das Mädchen nieder, hierauf gab er ihr noch einen zweiten Schuß in den Kopf, hernach erschoß er sich selbst. Als der Geistliche mit dem Vater des Mädchens kam, war Baumeister todt; das Mädchen lebte noch einige Stunden. Der Grund dieser entsetzlichen That mag sein, daß das Mädchen nichts mit ihm zu thun haben wollte.

— München, 10. Jan. Drei Großbräuer (Zacherl, Augustiner und Leistbräu) sind mit dem rühmenswerthen Beispiel vorangegangen, den Preis des Winterbieres pro Liter um 2 Pf. herabzusetzen, so daß es den Schankwirthen möglich ist, dasselbe um 22 Pf. verzapfen zu können.

— Bern, 5. Jan. Der Schluß der Spielbank von Saxon war auf den 31. Dez. 1877 anberaumt. Dieser Akt fand in folgender Weise statt: Abends 6 Uhr wurde den Anwesenden angekündigt, daß nicht mehr gespielt werden dürfe, und um 7 Uhr wurde der Saal geräumt. Wer kein Geld für die Rückreise mehr besitze, solle sich an der Kasse melden, um dort 30 Franken Reisegeld in Empfang zu nehmen, wie das dann auch seitens mehrerer Personen geschah.

Berichtigung.

In der politischen Rundschau Nr. 11 d. Bl. soll es Karlsruhe, 8. Jan. **20.** öffentliche Sitzung der 2. Kammer heißen, statt 19.

Gedenkt der armen Vögelein!

Eine merkwürdige Begebenheit.

(Schluß.)

Das Schulhaus war bereits mit Gratulanten und Neidern aller Art gefüllt. Die Kinder, welche diesen Augenblick benutzt hatten, waren auf und davon gesprungen. Der Wilhelm lachte nicht, jauchzte nicht, jubelte nicht; er blieb fast stumm; das war ein Benehmen, welches die Menge nicht fassen konnte. Aber als er endlich wieder allein war, da stiegen die Worte aus seinem übervollen Herzen zur Lippe empor: „Was soll ich mit den Schätzen! Ja, wenn ich sie in Deinen Schooß legen und rufen könnte: das Alles für Dich, für Dich! Könnte ich Dich in meinen Armen halten, dann wäre ich reich, überreich; ohne Dich werde ich stets arm sein und bleiben."

Der Blick des armen reichen Mannes glitt durch die Scheibe — da stand vor dem Fenster Lorenz Schuchardt. Wie er auf seinem Umwege hierher gekommen, das wußte er eigentlich selbst nicht; ein unnennbares Etwas hatte ihn mit eisernen Händen nach dieser Stelle gezogen. Was war, seit er die Amtsstube verlassen, Alles durch seinen Kopf gegangen! Wenn er das damals hätte ahnen können! Dann würde er sich gehütet haben, das süße Geflüster unter dem Apfelbaum zu stören! Ja, das millionenmal verwünschte wenn, wenn! Ob der Wilhelm das Mädel noch liebt? Seitdem waren ja tausendmal tausend Tropfen in's Meer gefallen, und nichts veränderlicher als die Liebe! Das Mädel freilich war ihm noch immer gut.

Sie war so bleich und so still aus der Kreisstadt gekommen, und das war der beste Beweis. Und hatte er sie auch bis heute, bis zu dieser Stunde geliebt, so könnte doch der plötzliche Reichthum sein Herz verwandelt haben. Jetzt hatte er die Wahl, jetzt standen alle Thüren ihm offen. O, wenn man damals geahnt hätte! O, dieses abscheuliche wenn, wenn!

In Wilhelm's Seele fiel Sonnenschein. „Der Schuchardt vor meinem Fenster? Das kann nur Gutes bedeuten." Er flog zur Scheibe und grüßte und winkte.

Er winkt! jauchzte es in der Brust des Bauern, er liebt sie noch! Und er nickte und sprang mit 2 Sätzen in das Haus, ja in die Stube.

Schönen guten Tag, mein lieber Herr Lämmerhirt. Ich wollte doch auch gratuliren."

„Schönen Dank, mein lieber Herr Schuchardt. — Das Röschen ist wieder da?"

„Ja, ja — wieder da — und bleich und still —"

„Bleich und still? O, sie denkt noch an mich, sie denkt noch an mich!"

„Ja, das ist wahr. An Sie denkt das Mädel alle Tage, und alle Nächte, jede Stunde und jede Minute!"

„Und Sie, lieber guter Mann? Ihr Hiersein — ich hoffe —"

Wollen Sie mein Sohn werden? Abgemacht! Her, in meine Arme!"

Aber der überglückliche Wilhelm sank nicht in die geöffneten Arme. Jetzt konnte er lachen und jauchzen und jubeln: „Ich bin reich, ich bin reich!" Und dann stürzte er hinaus und weiter und weiter.

„So warten Sie doch!" schrie der Bauer hinterdrein.

Alles hätte Wilhelm können, nur nicht warten, nicht warten. Er rannte über Stock und Stein, er rannte zwei Kinder und ein altes Weib um u. flog an die Brust des über alle Maßen glücklichen Mädchens. —

Damit ist unsere Geschichte eigentlich aus.

Denn es ist sehr erklärlich, daß sich der Pastor wie ein gebildeter Mann in sein Geschick gefunden, und daß der Bürgermeister mindestens 4 Wochen lang gewüthet hat.

Wilhelm hing flugs den Schulmeisterrock an den Nagel und legte dafür das Gewand eines Rentners, Haus- und Grundbesitzers an. Im wunderschönen Monat Mai wurde die Hochzeit gefeiert, und als die Zeit des Knospenspringens wieder in's Land kam, wurde der Rentner an Stelle des plötzlich verstorbenen Fleischers in den Gemeindevorstand aufgenommen. Eines Tages fiel es Lorenz Schuchardt ein, sich hinzulegen und zu sterben; auf diese bequeme Art erbielt Wilhelm Geld zu Geld. Nach und nach kamen drei kleine Lämmerhirt zur Welt, und soeben empfange ich die Anzeige, daß Lämmerhirt Nummero IV ein Mordgeschrei macht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

60. Nachstehend bringen wir die unterm 3. Februar 1874 erlassene Wochenmarkt-Ordnung für hiesige Stadt in Erinnerung.

Offenburg, den 3. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.

F. Volk. Wagner.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

§ 1.

Jedem Einwohner, jedem In- und Ausländer ist es erlaubt, Viktualien auf dem Wochenmarkt der am Dienstag und Samstag jeder Woche und von Morgens 7—11 Uhr hier abgehalten wird, feil zu bieten.

Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt Tags zuvor abgehalten.

§ 2.

An Sonn- und Festtagen ist auch das Feilhalten von Obst und Brod vor und nach vollendetem Vor- und Nachmittagsgottesdienst in der Allee gestattet.

§ 3.

Es dürfen nur unverdorbene, unverfälschte und gesunde Waaren zu Markte gebracht werden.

Unreine, verdorbene oder der Gesundheit nachtheilige Waaren werden weggenommen. (Fälschung von Nahrungsmitteln, z. B. der Milch, Butter, Rahm u. dgl. werden nach § 149 der Deutschen Gew.-Ord. bestraft.

§ 4.

Gegenstände des Marktverkehrs sind:

1) rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes;
2) Fabrikate, deren Erzeugung mit der Landwirthschaft und Forstwirthschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört oder durch Taglöhnerarbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke;
3) Lebensmittel aller Art und
4) Fabrikate, welche nach seitheriger Ortsgewohnheit auf dem Wochenmarkte feilgehalten wurden.

§ 5.

Von auswärts auf den Markt gebrachtes Fleisch darf nur dann verkauft werden, wenn die stattgehabte Fleischbeschau durch ein Zeugniß des Fleischbeschauers des betreffenden Ortes bestätigt ist.

§ 6.

Das Mitnehmen von Hunden auf den Marktplatz während der Marktzeit ist untersagt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 58 des bad. P.-St.-G. bis zu 20 M. bestraft.

§ 7.

Auf dem Markte darf nach keinem andern, als nach dem für das Deutsche Reich vorgeschriebenen Maß und Gewicht verkauft werden.

§ 8.

Alle zu Markt gebrachten Maße und Gewichte, sowie auch die Waagen müssen gesetzlich gefertigt und geeicht oder gestempelt sein. (§ 369 Ziff. 2 R.-St.-G.-B.)

§ 9.

Der Verkäufer von Marktwaaren, welche gewöhnlich nach einem angegebenen Maß und Gewicht auf Treue und Glauben verkauft werden, kann nach § 149 Ziff. 6 der Deutschen Gew.-Ord. bestraft werden, wenn jene Waaren das angegebene Maß und Gewicht nicht haben.

§ 10.

Die Verkaufsplätze dürfen nicht eigenmächtig ausgesucht, sondern werden solche auf bürgermeisteramtliche Weisung, wohin man sich um solche zu wenden hat, bestimmt. Während des Marktes dürfen die Plätze nicht gewechselt werden.

§ 11.

Einheimische wie fremde Verkäufer haben für Benützung des Platzes, der Sitzbänke u. s. w. das nach dem angeschlossenen Tarif festgesetzte Marktgeld zu entrichten.

§ 12.

Wer die Entrichtung des in § 11 der Wochenmarktordnung erwähnten Marktgeldes absichtlich unterläßt, verfällt neben der Nachzahlung desselben in eine Geldstrafe, welche dem 20fachen Betrag der geschuldeten Abgabe gleichkommt. Unterblieb die Entrichtung des Marktgeldes aus Versehen, so kann auf eine Ordnungsstrafe bis zu 10 M. erkannt werden. (Gesetz vom 18. Dez. 1867, Reg.-Bl. 1868 Nr. 1)

§ 13.

Uebertretungen dieser Marktordnung, sowie Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Aufsichtspersonals werden nach § 149 der Deutschen Gew.-Ord. bestraft.

§ 14.

Die Marktordnung vom 23 Febr. 1866 ist aufgehoben.

Tarif.

I. Platzgeld wird bezahlt und zwar sowohl auf Wochen- als Jahrmärkten:

Zur Aufstellung eines Tisches (bis zu 1,50 Meter Länge)	20 Pf.
Zur Aufstellung eines Standes (Halb-Bordlänge)	35 Pf.
Zur Aufstellung eines Standes Bordlänge) . . . . . (ohne Rücksicht auf die Art der Waare).	70 Pf.
Zur Auslage von Holzschuhen, Strohschuhen 2c. für einen Platz bis zu 3 Metern 20 Pf. darüber, . . .	35 Pf.
Zur Aufstellung von Rechen, Bäumen, Strohseiler u. dgl. . . .	10 Pf.
Zur Aufstellung von Hafnerwaaren	35 Pf.
Zur Aufstellung von Porzellan, Steingut und feinem Geschirr . . .	70 Pf.
Zur Aufstellung von Besen, Weiden, Faden, Haften	6 Pf.
Zur Aufstellung von Küblerwaaren	35 Pf.
Zur Aufstellung von Korbwaaren .	20 Pf.
Zur Aufstellung von Siebwaaren .	35 Pf.
Zur Aufstellung von Bürstenwaaren	35 Pf.
Für Auslage von Kraut bis zu 100 Köpfen . . . . . darüber jedes weitere 100 10 Pf.	10 Pf.
Für Gegenstände, die zu Wagen gebracht werden und darauf verbleiben, wie z. B. Holz, Kohlen, Kartoffeln u. s. w.	
Platz für einen zweispännigen Wagen	35 Pf.
" " " einspännigen Wagen	20 Pf.
" " " Handkarren . .	10 Pf.
" " " Sack . . .	3 Pf.
Auf dem Schweinemarkt beträgt das Platzgeld für ein Saugschwein . .	3 Pf.
für ein Läuferschwein . .	10 Pf.
und für ein Schwein . . .	18 Pf.

II. Für Benützung der Marktsitzbänke wird bezahlt von der Person oder dem Raum für eine solche . 3 Pf.

Aufforderung.

52.2.2. Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Weier wird hiemit Tagfahrt auf

Montag den 21. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Nov. 1876 vorgekommenen Veränderungen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Weier abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft werden.

Offenburg, den 2. Januar 1878.

Der Bezirksgeometer:
Seufert.

Aufforderung.

53.2.2. Zur Fortführung des Lagerbuches und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Griesheim wird hiemit Tagfahrt auf

Dienstag den 22. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Nov. 1876 vorgekommenen Veränderungen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Griesheim abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer beigeschafft werden.

Offenburg, den 2. Januar 1878.

Der Bezirksgeometer:
Seufert.

Bekanntmachung.

78.2.2. Bei unterzeichneter Verwaltung können ca. 600,000 M. sofort auf doppeltes bezw. dreifaches liegenschaftliches Unterpfand gegen 5 % Verzinsung in Theilbeträgen von 2000 M. an ausgeliehen werden und wollen etwaige Gesuche unter Anschluß der bezüglichen Vorlagscheine alsbald bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 2. Januar 1878.

Kath. Stiftungsverwaltung.
Abt.

Steigerungs-Ankündigung.

96.3.2. In Folge richterlicher Verfügung werden die der Rosalia Hahn von Zell, z. Z. hier, gehörigen Liegenschaften

Montag den 4. Febr. 1878,
früh 10 Uhr,

im Rathhause in Zell-Weierbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird, und zwar:

1. Grdst.-Nr. 342:
97 Meter Reben auf dem Wäldele, neben Andreas Falk, S. S., und Benedict Kornmeier, taxirt zu . . . . 80 M.

2. Grdst.-Nr. 2367,1:
2 Ar 30 Meter Reben im Lottersgrund, neben Sylvester Dufner und Ferdinand Vogt, taxirt zu . . . . . 220 M.

3. Grdst.-Nr. 1891:
1 Ar 69 Meter Reben im Stieg, neben Valentin Schneider und Josef Hahn, taxirt zu 350 M.

4. Grdst.-Nr. 1032:
1 Ar 97 Meter Reben im Robsberg, neben Sylvester Echle beiderseits, taxirt zu 350 M.

5. Grdst.-Nr. 2785:
5 Ar 18 Meter Reben und Grasgarten im Gosler, neben Johann Falk, Ferd. Sohn, und Andreas Falk, Friedr. Sohn, taxirt zu 400 M.

6. Grdst.-Nr. 6437:
2 Ar 75 Meter Ackerland auf dem Gottesacker, neben Josef Erhardt und Joh. Schwendemann Erben, taxirt zu . . . 200 M.

Offenburg, den 29. Dezbr. 1877.

Der Großh. Notar
Seraer.

Rebenversteigerung.

190 2.1. Herr Kaufmann Fr. Walter von hier läßt am

Donnerstag den 24. d. M.,
Nachm. 4 Uhr,

in der Sonne zu Zell Weierbach gegen Zahlung in 6 Terminen auf 1. Januar 1879 bis 1884 zu Eigenthum versteigern:

a. Zeller Gemarkung:

1) 18,9 Ruthen in den Brunnenreben, neben Ph. Kiefer und Simon Deck, B. S.;
2) 38,1 Ruthen allda, neben Helena Busam ledig und Valerian Danner's Erben;
3) 36,9 Ruthen allda, neben Gaß von Windschläg und Benedikt Basler ledig;
4) 53,4 Ruthen im Pfaffenberg, neben Augustin Höpf und Johann Höpf;
5) 29,4 Ruthen Reben und 4,7 Ruthen Wiesen zusammen 34,1 Ruthen im Sternenberg, neben Matern Dufner und Franziska Mai.
6) 37 Ruthen im Sternenberg, neben Andreas Basler und Josef Walter.

b. Offenburger Gemarkung:

7) Grdst.-Nr. 4854: 2 Haufen Reben am Spitalberg, neben St. Andreas-Hospital und Bernhard Kiefer Erben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Offenburg, den 12. Januar 1878.

A. A.: Wilh. Weber, Waisenrichter.

Zunsweier.

176.2.2. Wegen erfolgten Nachgebots werden am Donnerstag den 17. d. M., Mittags 1 Uhr, vor der Stierstallung 2 Haufen Dung gegen Baarzahlung vor der Abfuhr nochmals versteigert.

Zunsweier den 12. Januar 1878.

Der Gemeinderath.

Scherer, Bürgermeister.

Offenburg.

Empfehlung.

37.6.3. Ich halte meine Mühlenfabrikate in anerkannt vorzügl. Qualität zu folgenden ermäßigten Preisen empfohlen:

Mehl	0	zu Mk.	22.	per Ctr.,	24	Pf.	per	Pfd.,
„	1	„ „	20.	„ „	22	„	„	„
„	2	„ „	17.	„ „	18	„	„	„
„	3	„ „	15.	„ „	16	„	„	„
„	4	„ „	12.	„ „				
„	5	„ „	10.	„ „				

Futtermehl zu Mk. 6. 40. per Ctr.,
Korn-Kleie zu Mk. 5. 40. per Ctr.,
Waizen-Kleie zu Mk. 5. 20. per Ctr.,
Kernengries per Pfd. zu 25 Pf.,
Ia. weiße Welschkorngries per Pfd. zu 15 Pf.,
gelbe Welschkorngries per Pfd. zu 12 Pf.,
Hühnerfutter und Spreue vorräthig.

Louis Hildebrand.

Offenburg.

Wohnungsveränderung.

75.3.3. Unterzeichneter zeigt hiermit dem hiesigen Publikum ergebenst an, daß er seine Wohnung ron der Frommgasse in die Küfergasse hinter die Wirthschaft zum Kinzigthal verlegt hat.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich mir auch fernerhin dasselbe bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

B. Huber, Victualienhändler.

Offenburg.

Wohnungsveränderung.

150. 2. 2. Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr in der Metzgerstraße Nro. 260 (parterre) wohne, Eingang Ringelgasse.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen, und zeichne achtungsvoll

Christian Kappus,

Schuhmacher.

Für Landwirthe.

126.4.2. Um jeden Landwirth zu veranlassen, sich eine Futterschneidmaschine anzuschaffen, verkaufe ich die schon im Tausend nach eingeführte, beliebte, ganz eiserne Patentmaschine für drei Längen zu M. 80., die Allergrößte mit 11 Zoll Mundstück von 4 u. 12 Längen zu M. 105., Brech- oder Schrotmaschinen zu 35 bis 100 M.

Bei Baarzahlung ist die Zubehör von M. 3. unentgeltlich, Garantie 3 Jahre, Zeichnungen gratis.

K. Martin, Maschinenfabrik, Offenburg.

Feine ungar. Brodmehle

sind eingetroffen und billig zu haben bei

Mich. Kaufmann

139.2.2. in Kehl.

Lehrlingsgesuch.

162.2.2. Bei Bäcker F. Dold hier kann ein junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Fortsetzung des Ausverkaufs

von wollenen und halbwollenen Waaren für Männer und Frauen

zu Fabrikpreisen

bei

Albrecht Fischer

187.3.1. Offenburg.

Anzeige.

188.3.1. Wir zeigen hiermit an, daß wir das von Wwe. Battiany seit langen Jahren betriebene Weinhefegeschäft in größerer Ausdehnung fortführen und sowohl gepreßte als ungepreßte Hefe in jedem Quantum und zu den höchsten Preisen ankaufen.

Die Hefe kann bei Jedem der Unterzeichneten abgeliefert werden.

Offenburg, im Januar 1878.

Ferd. Hauger, Kaufmann. **Jos. Beiser,** Küfer.

Grund und Schutt

kann immer abgeladen werden in der Friedrichstraße hinter dem Neubau von

192. **H. Vogel,** Werkmeister.

170.2.2. Ein Feld, nahe beim Ort Rammersweier gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Milch

ist zu haben im Zähringerhof. 169.2.2.

---

185. Ein noch gut erhaltenes Kinderwägelchen ist billig zu verkaufen Hauptstraße Nr. 228.

Danksagung.

189. Der Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, für die zahlreiche Begleitung der Leiche seiner nach langen Leiden dahingeschiedenen Ehefrau Cäzilia geb. Fackler seinen Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Haslach, den 10. Januar 1878.

Theodor Wolber mit Kindern.

Offenburg.

186. Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Lehrling Aufnahme finden — wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

184. Wo eine geräumige Werkstätte zu vermiethen ist, sagt die Exped. d. Bl.

Wohnungsvermiethung.

138.3.3 Im Hause Langestraße Nr. 443 ist der erste Stock nebst zwei Mansardenzimmern, Speicher, Keller, Holzraum 2c., auf den 1. April beziehbar, zu vermiethen. Weitere Auskunft ertheilt Franz Meier in Offenburg.

Wohnungen zu vermiethen.

191. Zwei Mansardenzimmer mit Küche, eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Keller und Holzremise auf 1. April, ferner ein einzelnes Mansardenzimmer sogleich hat zu vermiethen

H. Vogel, Werkmeister.

Theater in Offenburg.

(Im Saale zum Kaiser.)

Dienstag den 15. Januar 1878.

Zum Benefize für **Jul. & Conradine Berthold.**

Unter gefälliger Mitwirkung der Herren der Streichmusik.

Erziehung macht den Menschen.

Preislustspiel in 5 Acten von A. Görner.

Zu dieser Vorstellung laden ein geehrtes Publikum von Offenburg und Umgegend, mit Gewißheit einen genußreichen Abend versprechend, ergebenst ein.

J. & C. Berthold.

Militär-Verein Offenburg.

Zur **Gedenkfeier** der Schlacht bei **Belfort** hält der hiesige Militärverein **Sonntag den 20. d. M., Abends ½8 Uhr** einen **Ball** im Saale **zu den 3 Königen** ab, zu welchem die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Vereins höflichst eingeladen werden.

Billete für Vereinsmitglieder und deren Frauen à 1 Mk., deren Töchter à ½ Mk., für Nichtmitglieder, Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., werden Sonntag Nachm. von 2—3 Uhr im Nebenzimmer zu den 3 Königen und Abends von 7 Uhr ab an der Kasse abgegeben.

Die Theilnehmer haben im **Ballanzug (dunkler Kleidung)** zu erscheinen.

Offenburg, den 13. Januar 1878.

Der Vorstand.

Auszug

aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat Dezbr. 1877.

Geburtsregister.

Nachtrag vom Novbr.

25. Novbr. Marie Katharina, Mutter: Marie Siebert, Köchin hier.

4. Dezbr. Anna Marie, Vater: Johann Bimelin, Buchhalter hier.

9. „ Friedrich, Vater: Daniel Gocker, Maschinenmeister hier.

10. „ Franz Georg, Vater: Georg Schäfer, Schuhmacher hier.

11. „ Adam Friedrich, Vater: Joh. Adam Doll, Heizer hier.

15. „ Hermann, Vater: Ludwig Siefert, Steindrucker hier.

17. „ Karl, Vater: Karl Burkert, Fabrikarbeiter hier.

20. „ Adolf Stephan, Vater: Aug. Lang, Fabrikarbeiter hier.

20. „ Karl Friedrich, Vater: Fr. Oechsle, Schlosser hier.

21. „ Wilhelm, Vater: Arnold Fritsch, Briefträger hier.

22. „ Karl Josef, Vater: Julius Beck, Eisenbahnschaffner hier.

24. „ Adolf August, Vater: Karl Schott, Schneider hier.

29. „ August Theodor, Vater: Aug. Würth, Taglöhner dahier.

Eheregister.

3. Dezbr. Wilhelm Wachtel, Schneider hier, mit Walburga Sofie Seifried von hier.

10. „ Franz Xaver Schilly, Fabrikarbeiter hier, mit Crescentia Reinhard v. hier.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff & Cie.